

Heinrich Schütz und Christian Brehme: Eine Ergänzung

Joshua Rifkin

Im *Schütz-Jahrbuch* 2011 hat Eberhard Möller auf ein bisher unbekanntes *Trostlied* von Heinrich Schütz – einen schlichten, doch kunstvoll gestalteten vierstimmigen Satz mit dem Textanfang »Betrübte Herzen um des Todes Willen« – aufmerksam gemacht¹. Das nunmehr als SWV 502 bezeichnete Stück entstand zum Tod von Hieronymus Christian Brehme, dem am 10. November 1647 mit knapp vier Monaten verstorbenen Sohn des Dresdner Hofrats und Dichters Christian Brehme². Wie bereits bekannt, hat der Komponist wenige Jahre später anlässlich des Todes von Christian Brehmes Frau Anna Margaretha am 21. September 1652 den gleichfalls vierstimmigen, als *Trauer-Lied* bezeichneten Satz »O meine Seele, warum bist du betrübet« SWV 419 geschrieben³. Laut Möller lassen sich mithin die beiden Trauermusiken »wohl kaum als nur eine kollegiale Pflicht deuten. Vielmehr muss ein freundschaftliches Verhältnis zwischen den Hofbeamten Brehme und Schütz angenommen werden«⁴.

Diese Vermutung stärkt Möller mit dem Hinweis, dass Christian Brehme ein Gratulationsgedicht zur Hochzeit von Schütz' jüngerem Bruder Benjamin und Maria Elisabeth Kirsten am 20. April 1629 verfasste⁵. Nur schwerlich wird jedoch der 1613 geborene Brehme zum Freundeskreis des zweiunddreißigjährigen Benjamin Schütz gehört haben⁶. Den wirklichen Umstand gibt die Unterschrift des Gedichts preis: Brehme bezeichnet sich als »Adfinis« – also als Verwandter – des Bräutigams⁷. In der Tat handelt es sich bei ihm um einen Halbbruder von Anna Grosse, die am 9. August 1619 die Ehefrau von

Zur Kennzeichnung von Quellenfundorten gelten folgende Siglen: D-Bsb = Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz; D-Gs = Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek; D-GOI = Gotha, Forschungs- und Landesbibliothek; D-GÖspp = Görlitz, Kirchenbibliothek St. Peter und Paul; D-LEka = Leipzig, Kirchliches Archiv; D-W = Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek; GB-Lbl = London, British Library.

- 1 Vgl. Eberhard Möller, *Eine unbekannte Trauermusik von Heinrich Schütz*, in: SJB 33 (2011), S. 143–150.
- 2 Zu Christian Brehme vgl. ebd., S. 143 f., sowie *Leich- und Trost-Predigt [...] An dem Weiland [...] Hn. Christian Brehmen [...]*, Dresden 1667. Exemplare: D-Gs 4 CONC FUN II, 66 (1); D-W Lpr. Stol. 5013. Die Schreibweise des Nachnamens schwankte auch innerhalb der Familie: Neben »Brehme« findet man, nicht zuletzt bei den Eltern von Christian Brehme (vgl. weiter unten), auch »Brehm«.
- 3 Vgl. Möller (wie Anm. 1), S. 143, sowie NSA 37, S. X, XLI, 7 f. und 123.
- 4 Möller (wie Anm. 1), S. 144.
- 5 Vgl. ebd., auch Anm. 7 unten.
- 6 Zur Biographie von Benjamin Schütz vgl. grundlegend immer noch Emil Reinhardt, *Benjamin Schütz, insbesondere seine Stellung zur Erfurter Revolution 1662–1664*, Erfurt 1936 (= Sonderschriften der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt 9), neuerdings auch Joshua Rifkin, *Heinrich Schütz und seine Brüder: Neue Stammbucheinträge*, in: SJB 33 (2011), S. 151–167, speziell S. 155–160.
- 7 Vgl. *Phaetra Nuptialis, In solennem Nuptiarum festiuitatem [...] Dn. BENJAMINIS SCHÜTZII [...] & [...] MARIE ELISABETHÆ [...] Dn. Johannis Kirstenii [...] relictæ filiae [...]*, Leipzig 1629, fol. C^r: »QUid Nuptis optem, mihi nil restare videtur«, gez. »Christianus Brehme Lips. Dn. | Sponsi Adfinis«. Exemplar: GB-Lbl C. 107.e.22.(19). Zum Druck vgl. David Paisey, *Some Occasional Aspects of Johann Hermann Schein*, in: *The British Library Journal* 1–2 (1975), S. 171 bis 180, speziell S. 176–178 und 180, auch Rifkin (wie Anm. 6), S. 160.

Schütz' altersnächstem Bruder Georg wurde⁸. Somit bestand zwischen Heinrich Schütz und Christian Brehme nicht nur eine offensichtlich freundschaftliche, sondern vielmehr eine familiäre Beziehung.

Christian Brehme und Anna Grosse hatten dieselbe Mutter, Regina Flack. Diese, am 4. Oktober 1572 in Berlin als Tochter des »StadtPhysicus« Matthäus Flack und Regina Schirmer geboren, kam mit 14 Jahren nach dem Tod ihrer Mutter in die Obhut einer Großtante namens Anna Seemann in Leipzig⁹. Hier heiratete sie am 12. November 1598 Friedrich Grosse, den ältesten Sohn des prominenten Verlegers Henning Grosse und dessen Frau Anna, geb. Förster¹⁰. Ein Jahr später – wohl am 17. November 1599 – folgte die Geburt der Tochter Anna¹¹. Schon am 24. September 1602 aber verlor Regina den Ehemann¹². Am 19. August 1605 schloss sie dann eine zweite Ehe mit dem Leipziger Bürger Hieronymus Brehm, der vier Jahre später Ratsmitglied wurde¹³. Aus dieser Ehe gingen sechs Kinder hervor¹⁴. So wuchsen Christian Brehme und die künftige Ehefrau von Georg Schütz zusammen auf.

Georg und Anna Schütz bedachten Regina Brehm mit dem Namen ihrer ersten Tochter, der am 12. Januar 1621 getauften Anna Regina¹⁵. Am 11. Januar 1622 stand Regina Brehm Pate bei der Taufe von Euphrosyne, der zweiten Tochter des Ehepaars¹⁶. Wenig mehr als ein Jahr später, am 27. Februar 1623, starb Hieronymus Brehm. Zum Begräbnis am 1. März komponierte Johann Hermann Schein den Kantionalsatz *Herr Gott, mein Heiland fromm*; zum Druck der Leichenpredigt steuerte Georg Schütz ein

8 Zur Hochzeit von Georg Schütz und Anna Grosse vgl. D-LEka *Traubuch Nikolaikirche 1609–1623*, S. 225, auch weiter unten.

9 Vgl. *LeichPredigt [...] Bey dem Begräbniß der [...] Frawen Reginen [...] Herrn Hieronymi Brehmen [...] seligen/nachgelassener Witwen [...]*, Leipzig 1626, fol. [B iv]^v und C 3^v. Exemplare: D-GOl LP E 8° III, 18 (10); ebd. LP F 8° V, 27 (13); D-W Lpr. Stol. 5010. Zu Anna Seemann, geb. Schirmer (1547–1607), vgl. *Christliche Leichpredigt. Beym Begräbnuß der [...] Frawen ANNA, Des [...] Herrn Christophori Seemanns [...] hinterlassenen Widewin [...]*, Leipzig 1607. Exemplare: D-Bsb Ee 700-3369; D-Gs 4 CONC FUN 264 (17); D-W 318.4 Theol. (19); ebd. Lpr. Stol. 16263. Die Leichenpredigt für Christian Brehme gibt den Nachnamen von Mutter und Großvater wohl wegen eines Lesefehlers als »Heck« wieder, was sich auch in der jüngeren Literatur zu Brehme niedergeschlagen hat; vgl. *Leich-und Trost-Predigt* (wie Anm. 2), fol. [F 4]^v.

10 Vgl. D-LEka *Traubuch Nikolaikirche 1583–1596*, S. 48. Auffällig wirkt das Altersverhältnis zwischen Braut und Bräutigam: Für diesen steht das Taufdatum 7. Februar 1580 fest (vgl. D-LEka *Taufbuch Nicolaiikirche 1579–1585*, S. 73), er stand mithin noch vor dem neunzehnten Geburtstag. Ob besondere Umstände dahinter lagen, entzieht sich unserer Kenntnis.

11 Als Geburtsdatum von Anna Grosse gibt Eberhard Stimmel den 17. September 1599 an; vgl. *Herkunft und Abstammung von Heinrich Schütz – Zum gegenwärtigen Stand der Schütz-Geneologie*, in: Schütz-Konferenz Dresden 1985, Tl. 1, S. 99–111, hier S. 107. Seine Quelle lässt sich nicht ermitteln; nimmt man jedoch an, dass es sich bei »September« um ein Verschreiben handelt, so wirkt die Angabe glaubwürdig: Die Taufe fand am 18. November 1599 statt (vgl. D-LEka *Taufbuch Nicolaiikirche 1594–1608*, S. 153). Das Kind bekam ihren Namen offensichtlich von Anna Seemann, die bei der Taufe Pate stand.

12 Vgl. *LeichPredigt* (wie Anm. 9), fol. C' und [C 4]^r.

13 Vgl. *Leichpredigt [...] Beym begrebnis des [...] Herrn HIERONYMI Brehmen [...]*, Leipzig 1623, fol. C 2^v – C 3^r, auch [B 4]^v. Exemplare: D-GÖspp 332 (1); D-W Lpr. Stol. 5011. Vgl. ferner *LeichPredigt* (wie Anm. 9), fol. C' und [C 4]^r.

14 Vgl. ebd. fol. C' und [C 4]^r, sowie *Leichpredigt* (wie Anm. 13), fol. [B 4]^v und C 3^r. Von den Kindern haben zwei namentlich nicht bekannte Töchter und die Söhne Christian und Carl Friedrich (vgl. Anm. 18) die Eltern überlebt.

15 Vgl. D-LEka *Taufbuch Nicolaiikirche 1615–1626*, S. 159. Den ersten Vornamen verdankte das Kind weder Anna Schütz noch Anna Seemann, sondern der Großmutter und Patin Anna Grosse. Weiter zu Anna Regina Schütz vgl. Stimmel (wie Anm. 11), S. 107, sowie Eberhard Möller, *Heinrich Schütz als Pate*, in: SJB 11 (1989), S. 23–31, hier S. 24.

16 Vgl. D-LEka *Taufbuch Nicolaiikirche 1615–1626*, S. 190.

Trauergedicht bei¹⁷. Gleichfalls schrieb Georg ein Gedicht zum Tod von Regina Brehm am 18. Juli 1625¹⁸. Ihre Leichenpredigt enthielt auch einen Beitrag von Christian Brehme – allem Anschein nach sein erstes veröffentlichtes Gedicht¹⁹.

Zu einer Begegnung zwischen Heinrich Schütz und Christian Brehme kam es wohl zum ersten Mal bei der Hochzeit von Georg Schütz und Anna Grosse, zu der Heinrich das Konzert *Siehe, wie fein und lieblich ist's* SWV 48 komponierte²⁰. Wann sie sich wieder trafen, lässt sich nicht feststellen. Mit dem Nachweis einer Familienbeziehung aber scheint nun gut möglich, dass Schütz bei Christian Brehmes erster Dresdner Anstellung – als Geheimer Kammerdiener bei Kurprinz Johann Georg am 15. September 1639 – eine vermittelnde Rolle spielte²¹.

17 Vgl. Johann Hermann Schein, *Neuausgabe sämtlicher Werke*, Bd. 10.3, S. 13 f. und 103, sowie *Leichpredigt* (wie Anm. 13), fol. D 2^r: »Vlta salus q̄; hominum stygiae qui tristia vincla«, gez. »Georgius Schütz / D. J. U.«.

18 Vgl. *LeichPredigt* (wie Anm. 9), fol. D^r: »OMnibus in promptu est, ubi Mors vult, Urna tributum«, gez. »Georgius Schütz D. J. U.« Die weiteren Trauergedichte stammen von Jacob Schultes (fol. D^r), dem Vater des von Schütz mit der Trauermotette SWV 95 bedachten Jacob Schultes d. J. (vgl. NSA 31, S. VII), sowie Conrad Bavarus (fol. D^v–D ii^r), »C. B.« (fol. D ii^r–D iii^v), Christian Grosse (fol. D iii^v–[D iv]^v), Johannes Wernick (fol. [D iv]^v–E iii^v), Hieronymus Schirmer (fol. E iii^v), Carl Friedrich Brehm »defunctus filius« (fol. [E iv]^r), Christian Brehm (vgl. die folgende Anmerkung) und Gregor Ritsch (fol. F^r–[F ii]^r).

19 Vgl. *LeichPredigt* (wie Anm. 9), fol. [E iv]^r: »VT vidi, ut dolui, ut me pius abstulit error«, gez. »Christianus Brehm Lipsien- | sis defunctae filius.«

20 Zu SWV 48 vgl. SGA 14, S. XIV und 141.

21 Vgl. *Leich-und Trost-Predigt* (wie Anm. 2), fol. G 2^v, sowie Möller (wie Anm. 1), S. 143. Als Brehme seine Stelle antrat, befand sich der Komponist möglicherweise nicht mehr in Dresden – die Zahlungen an ihn als Kapellmeister des Grafen Georg von Calenberg in Hannover und Hildesheim setzen mit Michaelis 1639 an; vgl. Joshua Rifkin u. a., Art. *Schütz, Heinrich*, in: New GroveD 17, S. 1–37, hier S. 10. Gewiss hat es aber geraume Zeit vor Brehmes Ankunft in Dresden Verhandlungen mit dem Hof gegeben.